



## Kaiser-Devisen

**Z**wölf Herrscher nennt die offiziell sanktionierte Geschichtsschreibung für die Hou-Han, die Spätere oder Östliche Han-Dynastie, deren Herrscherhaus den Familiennamen Liu hatte. Vorstellen ließe sich wohl, daß diese Familie Liu die Jahre ihrer Herrschaft vom Jahr des Thronerwerbs durch die Familie an zählte, um das Kontinuum ihrer Herrschaft auszudrücken. Das taten die Liu der Späteren Han aber nicht. Sie bedienten sich auch nicht der im chinesischen Altertum gebräuchlichen Methode, die Herrschaftsjahre der einzelnen Herrscher jeweils für sich zu zählen und so für die notwendigen Datierungen zu sorgen.

Stattdessen erneuerten die Späteren Han ein Datierungssystem, das Kaiser Wu (140-87) von den Früheren Han eingeführt hatte. Hiernach verkündeten die Herrscher alle paar Jahre ein nien-hao, "Jahresbezeichnung", das dann für einige Jahre galt, und die Jahre dieser nien-hao wurden gezählt. "Regierungsdevisen" waren das, denn ihnen kam programmatische Bedeutung zu. Auch "Regierungsperioden" werden diese Zeiträume genannt.

Ungefähr vierzig solcher Regierungsdevisen werden für die Spätere Han, mit ihren knapp zweihundert Jahren, gezählt. Auch diese Zahl läßt sich nicht ohne weiteres genau bestimmen, denn nicht jede verkündete Regierungsdevise wurde in entsprechende Listen aufgenommen. Ein Jahr konnten die Regierungsdevisen gültig bleiben, aber meistens waren es doch mehrere

Jahre, und einige währten gar länger als zwanzig. Kaiser Ming verkündete nur eine Devise, Kaiser Huan verstand sich zu sieben. Die Anlässe für solche Verkündungen wechselten von Fall zu Fall.

"Setzung des Krieges" (chien-wu) – mit dieser Devise gab der dynastiegründende Liu Hsiu, Kaiser Kuang-wu, ein deutliches Zeichen seines Herrschaftsanspruchs, nachdem er sich im Jahre 25 den Thron angemäht hatte und sich darauf zahlreichen Konkurrenten um diesen gegenüber sah. Das etwas freier als "Beginn" zu übersetzende chien, kehrt in mehreren späteren Regierungsdevisen wieder: "Beginn des Glanzes" (121), "Beginn der Ruhe" (144), Beginn der Harmonie (147-149). Ironischerweise heißt die letzte Regierungsdevise, als das Reich in den Auseinandersetzungen von lokalen Machthabern dahinsiechte, chien-an (196-220), "Beginn des Friedens".

Alle möglichen Umschreibungen für immer neue Anfänge begegnen in diesen Devisen. Daneben wiederholen sich Begriffe zum Ausdruck wünschenswerter Befindlichkeiten im Reiche. Allein das Wort ho, "Harmonie", erscheint sechsmal, und wenn das Wort yung, "ewig", zehnmal begegnet, dann sollte wohl die Wirkungsmacht solcher Devisen, die stets aus zwei Schriftzeichen bestanden, beschworen werden. – Als ein Instrument politischer Propaganda dienten solche Devisen jedenfalls.

Eine Datumsangabe nach diesem System lautete also "1. Jahr 'Ewige Harmonie', 1. Monat, 3. Tag." Daneben bestand noch ein anderes System von Jahres-, auch Tageszählungen, nach welchem die gleiche, wieder aus zwei Zeichen bestehende Jahres/Tagesbezeichnung in einem 60er-Zyklus wiederkehrt. Nicht selten wurden beide Systeme vermischt. So konnte, zum Beispiel, eine solche Mischdatierung lauten: "1. Jahr 'Ewige Harmonie', das ein jen-wu Jahr war, 1. Monat, Tag chia-tzu". Vielen Jahres/ Tagesbezeichnungen nach diesem 60er-Zyklus wurden besondere Bedeutungen unterlegt.

Das Datierungssystem nach den Regierungsdevisen behielten die Kaiser von China, aus welchem Herrscherhaus sie auch stammten, länger als ein Jahrtausend bei. Hierdurch wird chinesische Geschichte gleichsam in kleinste Teile zerlegt, und leicht vorstellen läßt sich, daß das dem forschenden Sinologen einige Mühe abverlangt. Schon für die chinesischen Geschichtsschreiber galt das, denn wenn sie übergreifende Zeitraumangaben machen – "nach zweihundert Jahren" – dann mußten sie erst einmal komplizierte Additionen vornehmen. Nicht selten sind solche Angaben bei ihnen denn auch falsch.